

ALPINE FREUNDSCHAFT

SYMBIOSE VON TANNENHÄHER UND ZIRBE

Der Tannenhäher ernährt sich hauptsächlich von Zirbelnüssen und trägt zur Verbreitung der Zirbe bei.

FOTO: REINHARD MEDICUS

Unter den Namen Zirbe, Zirbelkiefer oder Arve ist die „Königin der Alpen“ bekannt. Mit ihren Büscheln von fünf Nadeln ist sie unverwechselbar und hat auch sonst noch etliche besondere Eigenschaften. So ist der erst ab etwa 1.500 Höhenmetern und bis zur Baumgrenze hinauf vorkommende Baum eine besondere Beziehung eingegangen, um sich zu verbreiten. Doch welche Rolle spielt der Tannenhäher dabei?

Anders als sein Name es vermuten lässt, bewohnt der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) keine reinen Tannenwälder, sondern vor allem Fichtenwälder mit weiteren Nadelgehölzen. Der Rabenvogel mit den charakteristischen weißen Unterschwanzdecken und einheitlich braunen Flügeln ernährt sich hauptsächlich von den Samen der Zirbe (*Pinus cembra*), frisst aber auch Haselnüsse und andere Samen. Vor allem im Frühjahr greift er auch auf Insekten und andere wirbellose Tiere zurück.

Die Zirbe kann über 1.000 Jahre alt werden, blüht aber frühestens ab einem Alter von 40 Jahren. Erst dann bildet sie auch die ersten Zapfen. Die darin reifenden Samen, die Zirbelnüsse, sind zu schwer, um – wie z. B. die Ahornsamen mit ihren Flügeln – mit dem Wind über weitere Strecken verbreitet zu werden. Doch die Natur hat für jedes Problem eine Lösung – in diesem Fall eine Symbiose!

DAS ALPINE ERFOLGSMODELL

Als Symbiose wird das Zusammenleben zweier Arten mit beiderseitigem Nutzen bezeichnet. In dieser Symbiose übernimmt der Tannenhäher als „geflügelter Förster“ die Verbreitung der Samen. Dazu schlägt er mit seinem kräftigen dolchförmigen Schnabel die Schuppen vom Zirbenzapfen, um die darunter versteckten Samen herauszupicken. Diese verstaut er anschließend in seinem Kehlsack und versteckt sie danach als Wintervorrat in der Erde. Von seinen bis zu 6.000 Vorratsverstecken findet der Rabenvogel etwa 80 % wieder, daraus ernährt er sich von August bis zum Mai des Folgejahres. Aus den nicht mehr gefundenen Zirbelnüssen können neue Zirben wachsen.



FOTO: PRIVAT

Text: Grit Baumann
Studentin der Landschafts-
architektur und -planung
natur-land@naturschutzbund.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024_2](#)

Autor(en)/Author(s): Baumann Grit

Artikel/Article: [ALPINE FREUNDSCHAFT. SYMBIOSE VON TANNENHÄHER UND ZIRBE 14](#)